

Fuldaer Kreisblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
 60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
 lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
 Adr.-Rde.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
 Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
 Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
 Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
 nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
 Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
 Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 201.

Freitag den 28. August

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher des
 Kreises werden hierdurch angewiesen, gemeinschaftlich
 mit dem zuständigen Gendarmerie-Wachmeister und un-
 ter Hinzuziehung eines sachverständigen Ortsbürgers
 oder des Bezirkschornsteinfegers spätestens bis zum 1.
 Oktober d. J. die Befichtigung der Feuerstätten in ihren
 Gemeinden und Gutsbezirken vorzunehmen und hierbei
 nachstehende Punkte zu beachten:

1. Eine jede Feuerstätte ist genau zu untersuchen;
2. Vorkommende unbedeutende Mängel sind alsbald
 zu beseitigen. Die Herren Bürgermeister und Guts-
 vorsteher haben von der ausgegebenen und erfolg-
 ten Befichtigung der geringen Mängel sich Ueber-
 zeugung zu verschaffen.
3. Finden sich bedeutende Mängel vor, so ist davon
 hierher Anzeige zu machen.

Bei der Befichtigung ist besonders darauf zu achten,
 ob in den Brandmauern nicht Löcher oder sonstige Öff-
 nungen nachträglich angebracht worden sind, sowie daß
 sich kein Holzwerk in den Brandmauern befindet. Auch
 ist den Schornsteinanlagen besondere Aufmerksamkeit zu
 widmen und festzustellen, ob die Innenseiten der Schorn-
 steine mindestens 25 Zentimeter von Balken und sonsti-
 gem Holzwerk entfernt sind.

Fulda, den 20. August 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

Der Kreis Fulda wird mit sofortiger Wirkung bis
 auf Weiteres anderweit in folgende Ergänzungs-Fleisch-
 Beschaubezirke eingeteilt:

1. Bezirk Fulda I (umfassend die Orte Bronnzell,
 Edelzell, Engelhelms, Haimbach, Horas, Keulos,
 Kohlhaus, Künzell, Lehnerz, Maberzell, Niesig,
 Neuenberg, Petersberg, Siefels, Stöckels, Zie-
 hers).

Tierarzt: Kreisierarzt Weber in Fulda; Stellver-
 treter: Schlachthofdirektor Dr. med. Lemgen in Fulda;

2. Bezirk Fulda II (umfassend die Orte Adolphs-
 ed (Gutsbezirk), Allmus, Almendorf, Armenhof,
 Bernhards, Besges, Bieberstein (Gutsbezirk),
 Böckels, Dassen, Dietershan, Dietershausen, Dip-
 perz, Dirlos, Dörmbach, Eichenzell, Elters, Fin-
 tenhain, Friesenhausen, Giesel D., Giesel (Guts-
 bezirk), Gläserzell, Harmerz, Hofbieber, Johan-
 nesberg mit Nonnenrod, Mergiesel, Kämmerzell,
 Kerzell, Kohlarund, Langenbieber, Löschend,
 Lüdermünd, Morbach, Margrethenham, Melters,
 Melzdorf, Mittelrode, Niederbieber, Niederrode,
 Oberrode, Bilgerzell, Reinhards, Rex, Rodges,
 Rödergrund-Egelmes, Rönshausen, Steens, Stei-
 nau, Steinhans, Thiergarten (Gutsbezirk), Trais-
 bach, Welfers, Weihershof (Gutsbezirk), Wiesen,
 Wiffels, Wiffelsrod, Wittges, Wolferts, Zell,
 Ziegel, Zirkelbad).

Tierarzt: Dr. Aleeberg in Fulda; Stellvertreter:

Tierarzt Kämmerer in Großenlöder;

3. Bezirk Großenlöder (umfassend die Orte des
 Amtsgerichtsbezirks Großenlöder).

Tierarzt: Tierarzt Kämmerer in Großenlöder;

Stellvertreter: Tierarzt Dr. Aleeberg in Fulda;

4. Bezirk Neuhof (umfassend die Orte des Amts-
 gerichtsbezirks Neuhof).

Tierarzt: Tierarzt Dr. Aleeberg in Fulda; Stell-

vertreter: Tierarzt Kämmerer in Großenlöder.

In allen Fällen, in denen der Kreisierarzt wegen
 Seuchenverdachts ohnehin zugezogen werden muß, übt
 dieser in sämtlichen Bezirken auch die Ergänzungs-
 Fleischschau aus.

Infolge der mangelhaften Eisenbahnverbindungen
 werden die Aufträge nicht immer mit wünschenswerter
 Beschleunigung ausgeführt werden können. Die Schlach-
 tenden müssen Sorge tragen, daß das Fleisch beanstan-
 deter Tiere sofort nach der Schlachtung kühl und luft-
 tig aufbewahrt und sauber behandelt wird.

Fulda, den 22. August 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

Auszug aus den Ausführungs-Vorschriften des
 Herrn Finanzministers zu den §§ 61, 62 und 63 des
 Reichsbesitzsteuergesetzes vom 3. Juli 1913 (R. G. Bl.
 S. 524).

Artikel 1.

Die Standesämter und die Gerichte haben die ge-
 mäß § 61 des Besitzsteuergesetzes zu machenden Mitteil-
 ungen an die Gemeindebehörden (Magistrat, Gemeinde-
 Guts-Vorstand) des Wohnorts des Verstorbenen zu richten.

Artikel 2.

Der Gemeinde-(Guts-)Vorstand vertretet diese Mit-
 teilungen bei Aufstellung der von ihm gemäß Artikel 24
 der Preussischen Ausführungsvorschriften zum Wehrbei-
 tragsgesetz, Artikel 83 Ziffer 6 und 7, Artikel 87 Ziffer
 1 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz,
 bezw. dem Erlasse vom 22. März 1913 II. 1448—
 dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission (Besitz-
 steueramt) einzureichenden Abgangslisten.

Mit Rücksicht auf die Fristbestimmung im § 62 des
 Gesetzes hat der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission
 dafür Sorge zu tragen, daß die Vorlage der Abgangs-
 listen rechtzeitig erfolgt.

Vorstehende Vorschriften werden hierdurch den Stan-
 desämtern und Gemeinde-(Guts-)vorständen allgemein
 bekannt gegeben. (A. I. 3820/C. D. 772).

Cassel, am 8. August 1914.

Der Regierungspräsident

Graf v. Bernstorff.

Königliche Regierung

Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A

Auf die vorstehenden Ausführungsvorschriften mache
 ich die Herren Bürgermeister und Standesbeamten zur
 Beachtung aufmerksam.

Fulda, den 18. August 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

Bekanntmachung.

Der Wert der den Angestellten gewährten Sach-
 bezüge wird gemäß § 2 des Versicherungsgesetzes für
 Angestellte vom 20. Dezember 1911 für den Landbezirk
 des Kreises Fulda allgemein wie folgt festgesetzt:

Für	Wert der vollen freien Kost für den Tag in Pf.	Wert der freien Wohnung für den Tag in Pf.
1. Lehrer und Erzieher, Gehilfen in Apotheken		
a) männliche	170	20
b) weibliche	150	20
2. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in ähn- lich gehobener oder höheren Stellung, Handlungs-Gehilfen Bureau-Angestellte		
a) männliche	150	20
b) weibliche	130	20

Da, wo der wirkliche Wert der Sachbezüge von den
 vorstehenden Sätzen erheblich abweicht, bleibt eine be-
 sondere Festsetzung vorbehalten. Ebenso bleibt eine be-
 sondere Festsetzung des Wertes der Sachbezüge vorbe-
 halten für die Fälle, die durch die vorstehende Festsetzung
 nicht geregelt sind.

Fulda, den 28. Juli 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises wird jede Ver-
 meidung einer Störung des Automobilverkehrs nochmals
 nachdrücklich zur Pflicht gemacht.

Ich erlaube, daß sämtliche Polizeibehörden das
 ihrige zur Aufklärung der Bevölkerung tun werden, um
 weitere Verletzungen des Automobilverkehrs auszuschlie-
 ßen, für welche die Inhaber der Polizeigewalt von jetzt an
 persönlich zur Verantwortung gezogen werden.

Fulda, den 22. August 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

Der auf Donnerstag den 3. September d. J. in
 hiesiger Stadt angelegte Viehmarkt wird unter den heit-
 her bekannt gegebenen Bestimmungen abgehalten. Mit
 dem Auftrieb darf um 6 1/4 Uhr morgens begonnen
 werden.

Nach § 1 der Polizeiverordnung vom 5. April 1914
 (Amtsblatt Seite 182) ist der gewerbmäßige Handel mit
 Kleinvieh im Stadtbezirke außerhalb des Marktplatzes
 verboten.

Auf Grund des § 47 der Viehseuchenpolizeilichen An-
 ordnung vom 1. Mai 1912 wird bestimmt, daß nach 8 1/4
 Uhr vormittags Tiere nicht mehr zum Markt gebracht
 werden dürfen.

Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß
 der Auftrieb nur durch die Schloßstraße zu erfolgen hat.
 Fulda, den 27. August 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

Mit Bajonett und Kolben.

An mehr oder weniger phantasiervollen Büchern über
 den Zukunftskrieg ist in den letzten 10 Jahren kein Man-
 gel gewesen, aber, wie es meist der Fall zu sein pflegt,
 hat auch diesmal die Theorie der Praxis nicht entsprochen.
 Das weite „menschenleere“ Schlachtfeld, das Vermischen
 jeden Nahkampfes, von dem die Schilderungen des Zu-
 kunftkrieges sprachen, ist nicht Tatsache geworden, im
 Gegenteil, die persönliche Wucht im Soldaten ist mit aller
 Kraft hervorgetreten. Der Kampfsjorn hat oft genug zum
 Draufgehen mit Bajonett und Kolben veranlaßt. Wir
 sind davon entfernt, daß die Heere vom General bis zum
 letzten Mann den Krieg als ein kühles Berechnen auf-
 fassen; die Kavalleriemassen prallen hart aneinander und
 das Fußvolk „drischt“ drauf los. Der deutsche Kaiser
 hatte ein feines Empfinden für das Volksempfinden von
 heute, als er am Tage der Reichstagsjitzung sein bekanntes
 Wort gebrauchte. Dagegen ist der Aeroplan die neueste
 Waffe, in den Feldschlachten nicht der entscheidende Teil
 gewesen, wie die Franzosen für ihre Luftwaffe mit aller
 Bestimmtheit erwartet hatten.

Das unaufhaltbare Draufgehen unserer Truppen hat
 uns herrliche Siege beschert, die französischen Fronten ge-
 spalten, während unsere Armeen unter dem Kronprinzen
 Rupprecht von Bayern, dem deutschen Kronprinzen und
 dem Herzog Albrecht von Württemberg ganz unmittel-
 bar nachrückten. Belgien ist bis auf eine der Festungen so
 gut wie unser, und in Nordfrankreich haben wir den eng-
 lischen Truppen, die unter dem Befehl des Feldmarschalls
 French den Franzosen zu Hilfe geeilt waren, gezeigt, was
 wir können. Franzosen und Engländer Schalter an
 Schulter! Sie fielen 1855 vor Sebastopol gegen Rußland
 miteinander, und damals standen die Briten meist gegen
 die Franzosen zurück. Daß sie heute zusammen etwas
 Besonderes vollbringen werden, wird von keinem Kenner
 der beiden Heere angenommen. Die Soldaten sind zu ver-
 schieden, als daß ein wirklich kameradschaftliches Drauf-
 gehen zu erwarten wäre. Weiter ist es sehr zweifelhaft,
 ob die französischen Generale sich bereitwillig dem eng-
 lischen Feldmarschall unterordnen werden, denn die Dis-
 ziplin ist bei der französischen Generalität eine ebenso
 schwache Seite, wie bei der russischen. Jedenfalls dür-
 fen wir im Westen wie im Osten noch fernere Erfolge
 erhoffen.

Ihre militärischen Misserfolge haben die Lage unse-
 rer Feinde vor dem ganzen Auslande verschlechtert, ihre
 brutale Herausforderung anderer Staaten deren Grimm
 geschürt. Am Orient wird die Stimmung gegen England
 immer feindseliger, die Vereinigten Staaten von Nord-
 amerika beginnen die bisher zur Schau getragene Gleich-
 giltigkeit gegenüber Japans Vorgehen in Ostasien abzu-
 legen. Wir dürfen gewiß sein, daß die heute noch neu-
 tralen Staaten es nicht für die ganze Kriegsdauer bleiben,
 sondern ihre Abrechnung mit dem „verfäulen Albion“ und
 seinen Helfershelfern halten werden. Unsere Heeres-
 leitung wie unsere Diplomatie haben sich in dieser kriti-
 schen Zeit zur höchsten Höhe erhoben, beide waren sie ent-
 schlossen, vornehm und wahrhaft. Die Lügen der frivolen
 Gegner sind heute der Schmelzbarkeit gewichen; wenn das
 unfreiwillige Reden wiederkommt, dann wird seine Wir-
 kung bei den getäuschten Völkern eine unheilvolle sein.

Wiederholt muß werden, daß die Heiligkeit inter-
 nationaler Verträge einer strengen Neuregulierung bedarf.
 Was England sich herausgenommen hat, das schreit zum
 Himmel, das muß ihm mit doppelter und dreifacher
 Kreide angerechnet werden.

Die Lage im Westen.

W Hauptquartier, 28. August. Das deutsche West-
 heer ist neun Tage nach Beendigung seines Aufmarsches

unter fortgesetzten siegreichen Kämpfen auf französisches Gebiet bei Cambrai eingedrungen. Der Feind ist überall geschlagen und befindet sich in vollständigem Rückzuge. Die Größe seiner Verluste an Gefallenen, Gefangenen und Trophäen läßt sich bei der gewaltigen Ausdehnung des Schlachtfeldes, zum größten Teil unübersichtliche Wald- und Gebirgsgegenden, noch nicht annähernd übersehen. Die Armee des Generalobersten von Kluck hat die englische Armee vor Maubeuge geworfen und sie heute südwestlich von Maubeuge angegriffen. Die Armeen des Generalobersten von Bülow und des Generalobersten von Haussen haben etwa acht Armeekorps französischer und belgischer Truppen zwischen Cambrai, Namur und Rezieres in heftigem Kampfe vollständig geschlagen und verfolgt sie weiter. Namur ist nach stägiger Beschießung gefallen. Der Angriff auf Maubeuge ist eingeleitet. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat den Feind über den Semoy verfolgt. Die Armee des deutschen Kronprinzen hat besetzte Stellungen vorwärts Longwy und einen starken Angriff bei Verdun eingeleitet. Sie befindet sich im Vorgehen gegen Rezieres. Longwy ist gefallen. Die Armee des Kronprinzen v. Bayern ist bei der Verfolgung in Lothringen von neuen feindlichen Kräften in der Position von Nancy und aus südlicher Richtung angegriffen worden. Die Armee des Generalobersten von Heeringer setzt die Verfolgung in den Vogesen nach Süden fort. Das Elsaß ist vom Feinde geräumt. Aus Antwerpen haben vier belgische Divisionen gestern und vorgestern einen Angriff gegen unsere Verbindungen in der Richtung gegen Brüssel gemacht. Die zur Abschlachtung Antwerpens zurückgelassenen Kräfte haben heute belgische Truppen geschlagen und dabei viele Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet. Die belgische Bevölkerung hat sich fast überall an dem Kampfe beteiligt und sind daher die strengsten Maßnahmen zur Unterdrückung des Franktireur- und Bandenunwesens eingeleitet worden. Die Sicherung der Stappenlinien mußte weiterhin den Armeen überlassen bleiben.

Da sie aber für das weitere Vorwärtsdrängen die zu diesem Zwecke zurückgelassenen Kräfte notwendig in der Front brauchen, so hat Seine Majestät die Mobilmachung des Landsturmes befohlen. Der Landsturm wird zur Sicherung der Stappenlinien und zur Besetzung von Belgien mit herangezogen werden. Das unter deutscher Verwaltung stehende Land soll für die Heeresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das deutsche Gebiet zu entlasten.

Der Generalquartiermeister von Stein.

Ein Zeppelinluftschiff über Antwerpen.

Amsterdam, 27. August. Die belgische Regierung hat gegen die Bombenwürfe des Zeppelinluftschiffes, das in der Stadt große Panik hervorrief, im Haag Protest eingelegt. Demgegenüber zitiert das „Handelsblad“ einen Artikel des verstorbenen belgischen Staatsministers Beer-naert, aus der hervorgeht, daß auf der zweiten Haager Friedenskonferenz der belgische Vorschlag, das Bombenwerfen für die Zeit bis zur dritten Friedenskonferenz zu verbieten, nur 28 Stimmen auf sich vereinigte bei 8 Enthaltungen und 8 Ablehnungen. Eine Ratifizierung der Konvention erfolgte also nicht, zumal da außer Deutschland auch Frankreich unter den Begnern des Verbotes war. Eine Bestimmung, die das Bombenwerfen aus Luftschiffen einschränke, bestehe demnach nicht.

Die Kaiserin in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 27. August. Die Kaiserin traf heute Nachmittag nach 4 Uhr in Begleitung der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen von Homburg hier ein und besuchte Hospitäler und Lazarette, in denen Kriegsverwundete liegen. Die Kaiserin unterhielt sich mit den Soldaten und brachte ihnen Blumen.

Eine Kaiserparade beim Hauptquartier.

Ansprache des Kaisers.

Berlin, 27. August. Nach dem großen Siege unserer Truppen in Lothringen versammelte, wie einem hier eingetroffenen Bericht der Dortmunder „Trombonia“ zu entnehmen ist, der Kaiser die beim Hauptquartier liegenden Truppen zu einer Parade und hielt hierbei folgende

Ansprache:

„Kameraden! Ich habe Euch hier um Mich versammelt, um mich mit Euch des herrlichen Sieges zu erfreuen, den unsere Kameraden in mehreren Tagen in heißem Ringen erfochten haben. Truppen aus allen Gauen halfen in unwiderstehlicher Tapferkeit und unerschütterlicher Treue mit zu dem großen Erfolge. Es standen unter Führung des bayerischen Königssohnes nebeneinander und fochten mit Glanz und Schneid Truppen aller Jahrgänge, Aktive, Reserve und Landwehr. Diesen Sieg danken wir vor allem unserem alten Gott, der wird uns nicht verlassen, da wir einstehen für eine gerechte und heilige Sache.

Viele unserer Kameraden sind bereits im Kampfe gefallen. Sie starben als Helden fürs Vaterland. Wir wollen denselben hier gedenken und bringen zu Ehren der drauffliegenden Helden ein dreifaches Hurra! Hurra! Hurra!

Wir haben noch manche blutige Schlacht vor uns, hoffen wir auch weiter auf gleiche Erfolge. Wir lassen

nicht nach und werden dem Feind ans Leder gehen. Wir verlieren nicht die Zuversicht im Vertrauen auf unseren guten alten Gott dort oben. Wir wollen siegen und — wir müssen siegen!“

Die Worte des Kaisers wurden von den Truppen mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen.

Von der West-Grenze.

Der Erfolg des Zeppelin über Antwerpen.

Berlin, 27. August. Ueber die Wirkungen der Zeppelinbomben in Antwerpen meldet der Berichterstatter des Berliner Lokalanzeigers aus dem Großen Hauptquartier: Heute darf ich mitteilen, daß wir von Namur zurückgekehrt in der Nacht vom 24. zum 25. August einen Zeppelin über Lüttich sahen, der auf der Fahrt nach Antwerpen begriffen war. Seine dortige Tätigkeit hatte den beabsichtigten Erfolg, sowohl was den angerichteten Schaden betrifft — die Gasanstalt ist zerstört — als auch in Bezug auf den Eindruck, den die Unternehmung namentlich in England hervorrief. Morgens gegen 4 Uhr kehrte der Zeppelin, obwohl heftig beschossen, über Lüttich vollständig unverfehrt zurück, um seinen Hafen in Deutschland aufzusuchen.

Die Verwaltung Brüssels.

Amsterdam, 27. August. In Brüssel nimmt das Leben unter deutscher Kontrolle wieder seinen gewöhnlichen Gang an. Auf dem Rathaus weht die deutsche Flagge.

Amsterdam, 27. August. Clemenceau enthüllt in seinem Blatt, daß der französische Oberbefehlshaber Joffre mehrere Generale des Generalstabs der Ostarmee wegen Unfähigkeit entlassen und den General Bau an ihrer Stelle mit dem Befehl über die Truppen im Unterelsaß betraut habe.

Wieder ein holländisches Schiff aufgebracht.

Amsterdam, 27. August. Der holländische Dampfer „Prinz der Niederlande“ wurde durch den französischen Kreuzer „Sucrouf“ angehalten. Die Ladung, die aus Kaffee, Tee, Reis usw. besteht, wurde als Kontrebande erklärt und das Schiff durch französische Kriegsschiffe, die ihre Kanonen auf den Holländer richteten, nach Havre gebracht, wo dem Dampfer infolge der Vermittlung des holländischen Konsuls die Weiterreise nach Amsterdam gestattet wurde. Die Passagiere, meist holländische Touristen, und der Kapitän des Schiffes erklärten dem „Handelsblad“ zufolge, daß die Nordsee frei von treibenden Minen sei. Hieraus ergibt sich, daß die englische Bekanntmachung, die Deutschen hätten wahllos Minen ausgestreut, eine Erfindung ist.

Der niederländische Konsul in Gent sieht sich veranlaßt, gegen verschiedene Lügenberichte Stellung zu nehmen, so vor allem gegen die von französischen Blättern verbreitete Nachricht, Frankreich habe an Holland den Krieg erklärt.

Nachen, 27. August. Das Oberbergamt Bonn entsandte den Oberbergat Vieisenhoff für Belgien, soweit es bereits deutsch ist, nach Lüttich.

Keine Ueberführung gefallener Krieger in die Heimat.

Berlin, 27. August. Es laufen bei der Heeresverwaltung von Zeit zu Zeit Anträge auf Erlaubnis zur Ueberführung von Leichen gefallener Krieger in die Heimat ein. Diese Erlaubnis kann leider zurzeit nicht erteilt werden. Es liegt in der Natur der Kriegsverhältnisse, daß die Bahnen in jetziger Zeit gerade im Operationsgebiet vollaus durch Verwundeten- und Gefangenen- usw. Transporte in Anspruch genommen sind. Die Angehörigen gefallener Krieger werden in patriotischem Empfinden die Maßnahmen verstehen, auch wenn ihr Wunsch unerfüllbar ist.

Ueber die Bestattung der Gefallenen auf dem Schlachtfeld wird folgendes geschrieben: Was die Beerdigung der Toten anbelangt, so ist sie derart organisiert, daß in jedem Orte ein Vertrauensmann für die Bestattung der in der Gemarkung Gefallenen, und zwar in Massengräbern, verantwortlich gemacht wird. Während es noch im Kriege von 1870 vielfach der Brauch war, den Gefallenen die Stiefel auszuziehen, um sie weiterhin dem Vaterlande dienstbar zu machen, wurde in diesen schweren Tagen der deutsche Soldat in seinem vollen Ehrenkleide der Erde übergeben. Ueber Verfassungen und Barmittel, die sich bei ihm vorfinden und letztere im Brustbeutel abgeschnitten wurden, führt die Lazarettkommission genaue Listen und läßt unter Deponierung der Gegenstände beim Bürgermeister des Ortes von diesem die Quittungen ausstellen. Später gehen diese letzten Andenken der teuren Gefallenen in den Besitz der Familienangehörigen über. Die Bestattung der deutschen Toten erfolgt in der Weise, daß man sie in die Zeltbahnen hüllt, die sie ins Feld mitgenommen haben, und daß man in eigens vorgezeichnete Weise Freund und Feind nebeneinander bettet.

Die Belagerung Antwerpens wird bald mit voller Kraft einsehen, aber einen leichten Kampf wird es nicht geben, darauf lassen die gewaltigen Vorkehrungen schließen, die nach den Schilderungen eines holländischen Blattes seit Tag und Nacht getroffen werden. In der Stadt herrscht die größte Unruhe, die Cafés sind überfüllt von aufgeregten Menschengruppen und durch die Straßen rasen fortwährend Automobile mit Soldaten, wobei viele Passanten totgefahren werden. Vor dem Bahnhof drängen sich Scharen Neugieriger, um von den ankommenden Flüchtlingen Nachrichten über die Lage im Lande zu erhalten. Jede irgendwie geartete Verbindung mit Draußen ist unterbrochen, die Banknoten haben ihren Wert verloren. Wer in die Stadt hinein will, muß sich vor den aufgestellten Militärposten legitimieren. Die Wälle sind in Verteidigungszustand, die Gräben unter Wasser gesetzt, überall ist Draht gezogen, Bäume und Unterholz niedergehauen und zu Sperrungen verwendet. Minen, Lauf-

gräben, Barrikaden bilden fast unüberwindliche Hindernisse, und kreuz und quer in unglaublich großen Massen ist Stacheldraht gezogen worden, die weite Strecken fast undurchdringlich machen.

Der militärische Gouverneur hat an die Einwohner-schaft eine Bekanntmachung erlassen, wonach jeder, der in der letzten Zeit Briefe von deutschen Untertanen erhalten hat, dieselben sofort abliefern muß, falls er nicht als Spion betrachtet werden soll. Das große, graufige Schauspiel wird also bald seinen Anfang nehmen.

Die Haltung Italiens.

Rom, 26. August. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Einige Blätter benutzen die Gelegenheit des Konklaves, entweder um mit diesem Ereignis die Absicht der Regierung, neutral zu bleiben, im Zusammenhang zu bringen, oder um glauben zu machen, daß die Mobilmachung, die nach einem vollkommen phantastischen Gerücht nahe bevorstehen sollte, eben wegen des Konklaves verzögert worden sei. Um diese Behauptungen zu widerlegen, genügt es zu bedenken, daß die Regierung ihre wohlüberlegte feste Entscheidung zugunsten einer wachsamsten Neutralität getroffen hat, als nichts das nahe Ableben des Papstes voraussehen ließ. Die Regierung könnte niemals ihre die höchsten Interessen der Nation betreffenden Entschlüsse Erwägungen unterordnen, die gegenüber diesen höchsten Interessen zurücktreten, obwohl sie an und für sich wichtig sind. Die Wahrheit ist, daß die Regierung ihre von der überwiegenden Mehrheit des Landes gebilligte Haltung aufrechterhält. Die klare sichere Auffassung der wirklichen Interessen des Landes kann und darf nicht getrübt werden durch irgendwelche Strömungen der öffentlichen Meinung, die mehr oder weniger künstlich genährt werden.

Von der Ost-Grenze.

Vom kleinen Kreuzer „Magdeburg“.

Berlin, 27. August. (Telegramm.) Seiner Majestät kleiner Kreuzer „Magdeburg“ ist bei einem Vorstoß im Finnischen Meerbusen in der Nähe der Insel Odensholm im Nebel auf Grund geraten. Hilfsleistung durch andere Schiffe war bei dem dicken Wetter unmöglich, da es nicht gelang, das Schiff abzustößen, wurde es beim Angriff weit überlegener russischer Streikräfte in die Luft gesprengt und hat es so einen ehrenvollen Untergang gefunden. Unter dem feindlichen Feuer wurde vom Torpedoboot „V 26“ der größte Teil der Besatzung des Kreuzers gerettet. Die Verluste der „Magdeburg“ und „V 26“ stehen noch nicht genau fest. Bisher gemeldet: Tot 17, verwundet 21, vermisst 85, darunter der Kommandant der „Magdeburg“. Die Geretteten werden heute in einem deutschen Hafen eintreffen. Die Verlustliste wird sobald als möglich herausgegeben. (Wiederholt.)

Der 1911 vom Stapel gegangene kleine Kreuzer „Magdeburg“, ein Schwester Schiff der „Breslau“, die sich im Mittelmeer ausgezeichnet hat, ist eines der modernsten Schiffe dieses Typs (4550 Tonnen Wasserdrängung, Armierung 12 10 Zentimetergeschütze), das die deutsche Flotte besaß. Nicht einem, wenn auch zufällig im Augenblick des Kampfes überlegenen Feind ist das schöne Schiff zum Opfer gefallen, sondern einem Unfall, der in so überaus schwierigen Gewässern wie es die Inselgebiete des Finnischen Meerbusens sind, und bei Nebel jeden bedroht, der etwas wagt. Die Tapferen, die das Schiff dem Feind entgegenführten, haben bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht getan. Die Sprengung ihres Kreuzers mag den Seeleuten schmerzlicher gewesen sein, als der Tod. Aber sie war eine harte Notwendigkeit. Und dieser Heldentat reicht sich würdig die andere an, von der die knappe Meldung berichtet: Die Vergung der Ueberlebenden durch das Torpedoboot „V 26“, das unter dem Feuer des an Zahl vielfach überlegenen Feindes todesmutig vorgegangen ist. Wir wollen nicht einen Augenblick den Verlust beschönigen, den unsere Flotte erlitten hat. Aber wir dürfen uns freuen, daß der Marinestab sofort die Wahrheit bekannt gegeben hat und damit erneut den Beweis liefert, daß Deutschlands nichts verdirbt. Den treuen Helden aber, die mit dem schönen Kreuzer untergegangen sind, gedenken wir in Dankbarkeit und Ehrfurcht.

Eine österreichische Waffentat.

Wien, 26. August. Aus dem Kriegspressquartier liegt eine von gestern vormittag datierte Depesche vor, nach der Hauptmann Gebauer am 21. August mit 100 Trainisoldaten und 70 Landsturmännern ein russisches Kavallerieregiment sechs Stunden an der galizischen Grenze bei Komionka - Strumilowa aufhielt. Mit rechtzeitig angekommener Verstärkung schlug er den inzwischen auf zwei Regimente angewachsenen Feind gegen Turynka in die Flucht. Die Verluste auf russischer Seite sind sehr groß. Zwei Generale und acht Offiziere sind tot. Der russische General Dannowsky starb, nachdem er operiert wurde, in Lemberg. Unsere eigenen Verluste sind 26 Tote und 28 Verwundete.

Budapest, 27. August. Gestern sind auch zum erstenmal russische Soldaten als Gefangene nach Budapest gebracht worden. Es sind 75 Kosaken, die nach Galizien eingebrochen waren und bei Tarnapol gefangen wurden. Die Russen scheinen ganz glücklich zu sein, daß sie ihrem Hetmann Wäterchen Jar nicht mehr dienen müssen, sondern fern vom Schuß das Gefangenleben führen sollen. Auf dem ganzen Wege sangen sie heimatische Lieder. Sie kamen meist ohne Kopfbedeckungen an, da sie ihre Kosakenmützen in den Stationen unterwegs verkauft. Ihre übrige Ausrüstung hätte ihnen keinen Heller eingebracht, es fehlte ihnen, als man sie gefangen nahm, am Nötigsten.

Debreczin, 27. August. Hier ist auf 40 Eisenbahnwagen ein Transport russischer Gefangener neben einem General und acht Offizieren eingetroffen.

Moskau, 26. August. Die Cholera greift im Besten Rußlands, wo sie schon vor einigen Wochen bedrohlich auf-

trat, um sich. Russland hat der rumänischen Regierung amtlich mitgeteilt, daß im Gouvernement Boudolien vom 17. bis 21. August 94 Todesfälle von Cholerafranken zu verzeichnen waren.

Brückenprengungen in Serbien.

Sofia, 27. August. Nachrichten aus Nisch besagen, daß der Bahntunnel bei Demirkapu auf der Strecke von Nisch nach Saloniki und die große Eisenbahnbrücke zwischen Negotin und Zajezar in die Luft gesprengt worden seien. Damit sind die einzigen beiden Bahnlücken zerstört, auf welchem die serbische Armee ihre Verpflegung und ihre Munition aus dem Auslande bezogen hat. Besonders die letztgenannte Strecke hat schon zahlreiche Transporte aus Russland befördert, die mit Donaudampfern gekommen waren. In Nisch soll darüber große Panik herrschen. Man befürchtet auch, daß österreichische Detachements bis dahin vorgedrungen sein werden.

Eine neue zarische Unverschämtheit.

Moskau, 26. August. Während der Anwesenheit des Zaren in Moskau wurde, wie „Sobitwenska Dagbladet“ erfährt, im Kreml ein Wittgottesdienst in der Wpenskij-kathedrale und nachher im großen Palais eine besondere Feierlichkeit abgehalten, an der die Botschafter von England und Frankreich, die Minister, viele Parlamentsmitglieder und Vertreter Moskaus teilnahmen. Der Adelsmarschall, der Bürgermeister und der Älteste der Kaufmannschaft von Moskau hielten Ansprachen an den Zaren, der darauf mit folgender Rede antwortete:

„In dem Kriegsumwetter, das plötzlich gegen meinen Willen (!) über mein friedliches Volk hereingebrochen ist, habe ich nach der Sitte meiner Ahnen meine Seele durch Gebete an Moskaus heiligen Plätzen in den alten Mauern zu stärken gesucht. Ich begrüße in Euch die Einwohner von Moskau, meiner lieben, alten Hauptstadt. Mein treues Volk, das überall in den Städten, in der Reichshuma und im Reichsrat einstimmig meinem Aufruf gefolgt ist, hat sich nun mit aller Macht erhoben und alle Streitigkeiten vergessen, um das Vaterland, das Slaventum zu verteidigen. Ergreifen von starker gemeinsamer Liebe haben alle Nationalitäten, alle Stämme in unserem ausgedehnten Kaiserreich sich vereinigt. Ganz Russland wird gleich mir ständig die Erinnerung an diese historischen Tage bewahren. Diese Uebereinstimmung in Gefühlen und Gedanken mit meinem gesamten Volke haben mir neuen Trost geschenkt und mir eine ruhige Zuversicht für die Zukunft eingebläht. Von dieser Stelle, dem Herzen des russischen Landes, sende ich meine wärmsten Grüße an meine tapferen Truppen und unsere mutigen Verbündeten, die mit uns gemeinsame Sache im Streite gemacht haben, um Frieden und Wahrheit zu schützen, die man mit Füßen getreten hat.“

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 28. August 1914.

— Der Landesanschuß des Regierungsbezirks Cassel tritt am Montag, den 31. August, vormittags 10 Uhr, im Ständehaus in Cassel zusammen.

— Stadtverordnetenversammlung. Für die Montag, den 31. August, abends 7½ Uhr, stattfindende Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Nachbewilligung eines Betrages zu Titel VI B. 7 des Armenetats, sowie 2. Grundstücksverkauf am Ballweg (geheim).

— Kriegsfreiwillige. Beim Pionierbataillon Nr. 11 in Hamm-Münden können Kriegsfreiwillige sofort eintreten. Anmeldungen, am besten vormittags, werden in der Pionierkaserne entgegengenommen, wo auch die ärztl. Untersuchung auf Brauchbarkeit erfolgt.

— Schwerverwundet. Einer der ersten Schwerverwundeten aus der Stadt Fulda ist Herr Dentist R. J. e p f. Derselbe liegt schwer verwundet (Oberschenkelbruch) in einem Nebenzazarett in Hanau. — Herr Gastwirt und Metzgermeister C. Fuchs im „Ballhaus“ wurde von einem Granatsplitter am Kopfe verwundet und liegt ebenfalls im Lazarett in Hanau. — Ein Sohn des Herrn A. G r o ß e n b a c h, Agl. Lottereeinnehmer in Fulda, ist ebenfalls verwundet von Luneville zurückgebracht worden.

— Liebesgabe. Der Mittwoch-Regelklub auf der „Bellevue“ spendete 50 M für das Rote Kreuz, sowie eine große Anzahl nützlicher Güter für die bedürftigen heimkehrenden Krieger.

Fahrplan.

Auf der Station Fulda verkehren vorläufig folgende Züge:

Abfahrende Züge:

nach Frankfurt (Main): 1.52 nachts, 4.52 vorm., 7.52 vorm., 1.52 und 4.52 nachm., 5.14 nachm. (Schnellzug nicht für den Nahverkehr) und 7.52 abends;

nach Bebra: 2.54 nachts, 6.54 vorm., 8.54 vorm., 2.54 nachm., 3.39 nachm. (Schnellzug, nicht für den Nahverkehr), 6.54 nachm. und 8.54 abends;

nach Tann: 7.06 vorm., 7.06 abends;

nach Gersfeld: 5.03 vorm., 5.03 nachm.

nach Gießen: 2.01 nachts, 7.06 vorm., 2.06 nachm.;

Ankommende Züge:

von Bebra: 1.43 nachts, 4.43 vorm., 7.43 vorm., 1.43 nachm., 4.43 u. 5.08 nachm. (Schnellzug), 7.43 abends;

von Frankfurt (Main): 2.46 nachts, 6.46 vorm., 8.46 vorm., 2.46 nachm., 3.36 nachm. (Schnellzug), 6.46 nachm. und 8.46 abends;

von Tann: 4.33 vorm., 4.33 nachm.;

von Gersfeld: 8.34 vorm., 8.34 nachm.;

von Gießen: 12.03 nachts, 12.03 nachm., 9.03 abends.

— Verlustlisten. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die vom Ministerium des Innern getroffenen Maßnahmen zur schnellen und zuverlässigen Bekämpfung der Seeresverluste während des gegenwärtigen Krieges:

1. Die Verlustlisten erscheinen als Anlagen des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeigers, und jede Stelle, die das Armeeverordnungsblatt erhält, bekommt eine Exemplar der Verlustliste.
2. Die Landräte erhalten Exemplare der Verlustliste, um sie an verschiedenen Stellen ihres Bezirks öffentlich auszulegen. Ebenso erhalten in Stadtkreisen Magistrat und königliche Polizeiverwaltungen Verlustlisten zum gleichen Zweck.
3. Für alle Stadt- und Landkreise werden die in Betracht kommenden Namen der Toten und Verwundeten ausgezogen und diese Auszüge werden ebenfalls öffentlich ausgelegt und den Kreisblättern und anderen dort erscheinenden Tageszeitungen zur Veröffentlichung mitgeteilt.
4. Dann ist die Einrichtung eines Postabonnements auf die Verlustlisten beabsichtigt, worüber näheres noch bekannt gemacht wird.

In unserer Geschäftsstelle sind alle Verlustlisten alsbald nach Erscheinen käuflich zu haben.

— Kriegsschauplätze Im Schaufenster der Mehrkorn'schen Buchhandlung haben wir seit heute 3 große Karten: der westliche und östliche Kriegsschauplätze, sowie derjenige des Seekrieges ausgehängt. Auf diesen Karten werden mit Färbchen in verschiedenen Farben die Stellungen der einzelnen Armeen, die besetzten Orte und Festungen, sowie die Lageplätze und Bewegungen der Schiffe, soweit sie das Generalkommando bekannt gegeben hat, in anschaulicher Weise wiedergegeben. Diese Karten bilden eine wertvolle Ergänzung zur Lektüre des Kreisblattes.

— Kaiser-Kaffeehaus. Wider die Fremdländerei geht man allmählich auch hier vor. Mit in der ersten Reihe steht die derzeitige Inhaberin des hiesigen Café „Imperial“ die Firma in „Kaiser-Kaffeehaus“ umtaufte. Zur Ausmerzung fremdländischer klingender Schildbezeichnungen sollte jeder einzelne zu seinem Teil mithelfen. Wenn man diejenigen Gewerbetreibenden, Ladenbesitzer, Gastwirte u. vorziehen würde, deren Firmenschilder und Anpreisungen deutsche Inschrift aufweisen, wie bald würden zahlreiche westliche und lauderwelsche Wörter aus unseren Straßen verschwinden. Das „Kaiser-Kaffeehaus“ am Steinweg ging mit gutem Beispiel voran und entzog den französischen Teil seiner Bezeichnung sofort nach der Kriegserklärung dem Auge des Publikums. Nun, da die Firma verdeutsch ist, wendet es sich wieder an die Öffentlichkeit und ladet alle seine Freunde und Gönner auf morgen zu einem vaterländischen Musik-Abend bei gewöhnlichen Bierpreisen ein. — In allen größeren Städten finden bereits ähnliche Veranstaltungen statt und bei unseren Siegen kann jeder gute Deutsche getrost den vaterländischen Musikabend besuchen.

— Das Märchen von der Wasserverseuchung. Die Besorgnisse wegen angeblicher Vergiftungen oder Verseuchungen von Flüssen, Wasserleitungen, Brunnen, über die seit Beginn des Krieges aus den verschiedensten Teilen des Landes unverbürgte, aber die Öffentlichkeit stark beunruhigende Gerüchte in die Presse gelangt waren, haben sich bei näherer Nachforschung durchweg als unbegründet herausgestellt. So hat z. B. ein Fischsterben in der Weidhöl bei Thorn, das den Verdacht einer Vergiftung des Wassers hervorrief, seine Ursache in der Ableitung von Abwässern einer russischen Zellstoffabrik in die Weidhöl gehabt, einem Vorgang, der auch in Friedenszeiten häufig eintritt, ebenso wenig haben sich die behaupteten abfälligen Infektionen von Wasserleitungen mit krankheitserregenden Bakterien von Wasserwerksbehältern mit Hyankali u. dgl. bewahrt. Abgesehen davon, daß solche Verseuchungen und Vergiftungen, wenn sie wirklich schädlich wirken sollen, viel schwieriger auszuführen sind, als man im allgemeinen anzunehmen pflegt, umständliche Vorbereitungen und besondere Vorkenntnisse erfordern, ist auch durch Anordnungen der Behörden Sorge dafür getragen, daß die Wasserleitungen auf ihre gesundheitliche Beschaffenheit hin ständig beaufsichtigt und ihre Vorratsbehälter dauernd bewacht werden. Wo aber auch nur der Verdacht einer Verseuchung einer Wasserleitung aufsteht, läßt sich bei dem heutigen Stande der Kenntnisse jede Gefahr durch eine unverzüglich ausführbare Behandlung des Wassers mit kleinen, die Genießbarkeit nicht beeinträchtigenden Zusätzen von Chlorkalk beseitigen. Eine Veranlassung sich der in Friedenszeiten geübten Verwendung des Leitungswassers zu enthalten oder etwa durch Abkochen, Filtration oder dergleichen vor seiner Benutzung etwas besonderes zu tun, liegt also nicht vor.

— Die Bezählung der ausgehobenen Pferde usw. Da sich bei der Auszahlung der Gelder für ausgehobene Pferde, Kraftwagen usw. Schwierigkeiten insofern herausgestellt haben, als die früheren Besitzer zum Seeresdienst eingezogen waren und keine Vollmacht hinterlassen haben, so hat der Bundesrat durch Verordnung eine Rechtsvermutung ausgestellt, sodas die Auszahlung nunmehr ohne ausdrückliche Vollmacht der Besitzer gegen Vorlegung des Anerkenntnisses erfolgen kann.

Rotenburg, 27. August. Herr Seminarvikar Dr. Thomas ist zum 1. Oktober zum Direktor des Lehrerseminars in Hundsdoerf bei Hannover ernannt. Der Weggang des sehr geschätzten Schulmannes wird für die hiesige Anstalt als ein großer Verlust angesehen.

Frankfurt, 27. August. In Frankfurt (Main) hat die Polizei ein Lager mit vielen Tausend Zentnern Kartoffeln des Großgrundbesitzers Schultze wegen wucherischer Preisforderungen geschlossen.

Das erste Gefecht der 8ler.

Frankfurt a. M., 26. August. Wenn dereinst die Geschichte des Krieges von 1914 geschrieben wird, dann wird darin einen hervorragenden Platz einnehmen das

Gefecht bei Libramont in Belgien, wo ein deutsches Armeekorps gegen drei französische Armeekorps den Sieg behauptete. Nach den Schilderungen verwundeter Krieger vom Infanterieregiment Nr. 81 soll hier ein kurzes Bild von dem Gefecht gegeben werden, in das unsere 8ler erfolgreich eingriffen. Wir hatten bisher, so erzählten zwei verwundete Soldaten, noch keine Schlacht mitgemacht. Wohl waren wir unterwegs beim Passieren von belgischen Dörfern von Zivilisten mehrfach aus dem Hinterhalt beschossen worden, worauf wir kurzen Prozeß machten und die Franktireurs aufhängten, da die Kugel für solches Gelichter zu schade ist. Auch die Sanitätskolonnen wurden öfters von Zivilisten beschossen. Samstag, den 22. August hatten wir unser erstes Gefecht. Gegen 4 Uhr nachmittags bekamen wir den Befehl, zur Unterstützung anderer Truppen den von französischen Soldaten besetzten Ort Verfaille, 10 Kilometer südwestlich von Libramont, anzugreifen. Mit aufgeflogtem Seitengewehr ging es durch den Wald. Da begegneten uns schon Verwundete von zwei anderen Infanterieregimentern. Bald waren wir vorn und wurden vom Feind mit Granaten und Schrapnells beschossen. Rechts und links lüchteten sich unsere Reihen, aber es ging rastlos vorwärts. Als wir den Wald verlassen hatten, sahen wir in einer Entfernung von etwa 150 Metern eine Anhöhe, die von feindlicher Infanterie und Artillerie besetzt war. In Deckung war nicht viel vorhanden. Wir standen mitten im Hafer und schossen auf den Feind, dann ging es im Loufschritt zum Sturm auf die Anhöhe. Daß nun nicht alle niedergemetzelt wurden, liegt an dem schlechten Schießen der Franzosen, die wohl heftig drauf los schießen, aber nicht dabei zielen. Bald war die Anhöhe in unserem Besitz und der Feind in voller Flucht. Wir verfolgten ihn 10 Kilometer weit. In einem Schützengraben fanden wir etwa ein Duzend Franzosen, die keinen Laut von sich gaben und „Lote“ markierten. Wir merkten aber bald die List und machten sie zu Gefangenen. Der Feind erlitt starke Verluste, aber auch wir hatten viele Leichtverwundete. Bei dem Sturm auf Verfaille griff unser Oberst, Prinz Friedrich Karl von Hessen zur Fahne und trug sie seinen Soldaten voran. Das Gefecht und die Verfolgung des Feindes hat bis in die Nacht gedauert.

Tagesneuigkeiten.

England und die Suezkanalverträge.

Berlin, 26. Aug. Aus Hamburger Schiffahrtskreisen wird den Abendblättern mitgeteilt, daß der am Eingang des Suezkanals gelegene ägyptische Hafenplatz Port Said sofort nach der ägyptischen Kriegserklärung von englischen Truppen besetzt wurde. Diese machten sich gleich daran, die in Port Said liegenden deutschen Dampfer durch Herausnahme von Maschinenteilen fahrtunfähig zu machen. Besonders der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Derflinger“ wurde von diesem Schicksal betroffen. Wundern kann dies Verfahren natürlich nicht. Es ist echt englisch! Immerhin verdient es die Beachtung der ganzen Welt, daß Großbritannien die feierlich geschlossenen und unzählige Male „bekräftigten“ internationalen Suezkanalverträge kaltblütig in den Papierkorb steckt, sowie sie ihm un bequem werden.

Die Strafe folgt auf den Fuß.

Nürnberg, 27. August. Bei einem Gefangenentransport von Franzosen auf der Strecke Crailsheim—Nürnberg wurde ein Unteroffizier der Begleitmannschaft, der sich aus einem Wagenfenster hinausgelehnt hatte, von einem französischen Gefangenen erfaßt und aus dem Wagen geworfen. Der Unteroffizier wurde schwer verletzt auf dem Gleise gefunden. Der Täter wurde auf der Stelle erschossen.

Zum Tode des Erbprinzen Luitpold.

München, 27. August. Der Tod des Erbprinzen Luitpold, der in Verhatesgaden an einer Halsentzündung erkrankt war, ist völlig unerwartet heute vormittag eingetreten. Drei Aerzte hatten den Prinzen behandelt, die Krankheit hatte aber in wenigen Tagen einen so ernsten Charakter angenommen, daß eine Rettung nicht mehr möglich war. Am 8. Mai 1901 zu Bamberg geboren, hat der Erbprinz ein Alter von 13 Jahren erreicht. Erbprinz und voraussichtlich nach Kronprinz Rupprecht künftiger Träger der bayerischen Krone ist nunmehr der am 3. Mai 1905 hier geborene Prinz Albrecht Luitpold Ferdinand Michael.

Ein historisches Dokument.

Wb. Wien, 27. August. Die Blätter besprechen das Glückwunschtelegramm des Kaisers Franz Joseph an den Deutschen Kaiser und bezeichnen es als ein historisches Dokument ersten Ranges. Sie heben hervor, daß die habsburgische Monarchie und das Hohenzollernsche Kaiserhaus in untrennbarer Freundschaft zu einander stehen. Die Worte des Kaisers drängen zu aller Herzen, wie die Nachrichten von den Siegen der österreichisch-ungarischen und der deutschen Armee. Ein so erhabenes Schauspiel wie dies Zusammenhalten der beiden großen Reiche inmitten des Ansturmes gefährlicher Feinde von allen Seiten habe die Weltgeschichte noch nicht gesehen.

Das Konklave. — Wahl durch Affkamation.

Rom, 26. August. Es wird dem Korrespondenten der „Trib. Itg.“ als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß in dem Konklave zum erstenmale die Konstitution Pius' X. „per compromissum“ angewandt werden wird. Danach würde am ersten Tage des Konklaves eine Kommission von drei bis sieben Kardinälen gewählt werden, welche dem Kollegium einen bestimmten Vorschlag macht. Dieses könnte dann durch Affkamation oder Wahl dem Vorschlag beitreten. Falls dieser Modus der Pastwahl zur Anwendung kommen sollte, ist eine schnelle Wahl zu erwarten, ohne daß die Öffentlichkeit diesmal über die Wechselfälle bei den Abstimmungen unterrichtet werden würde.

Kaasen, 26. August. Gestern passierten 300 aus Lüt-
lich ausgewiesene russische Studenten den hiesigen Haupt-
bahnhof.

Kopenhagen, 26. August. In der Sitzung des eng-
lischen Unterhauses gestern Abend teilte Asquith mit, daß
eine Meldung von General French eingegangen sei, worin
über den Rückzug, der an der Nordgrenze Frankreichs vor-
genommen worden sei, berichtet werde. French teilte mit,
daß seine Truppen ohne irgend welches Mißgeschick die
neuen Stellungen erreicht haben. Mehr könne im Augen-
blick nicht gesagt werden. Trotz der langen Marschtauren
seien die englischen Truppen in brillanter Verfassung.
(Nach einer von uns gestern wiedergegebenen Meldung
aus Rom hat Asquith die Höhe der englischen Verluste
in den letzten Schlachten auf 2000 Mann angegeben.)

In den Verbeamteten von London melden sich ange-
hlich täglich große Massen von jungen Männern. In 14
Tagen werde, wie es heißt wieder ein Heer von rund
100 000 Mann in Bereitschaft sein.

Nach Telegrammen aus Paris ist die Stimmung in
Frankreich zur Zeit bedeutend gesunken. Die Regierung
und die Presse suchen der Bevölkerung über die Enttäu-
schung hinwegzuhelfen. Der Temps schreibt beispiels-
weise in einem leitenden Aufsatz, daß die Hoffnung, den

Krieg durch einen entscheidenden Waffenerfolg der Fran-
zosen einleiten zu können, gescheitert sei, weil die Offen-
sive der Deutschen zu kräftig gewesen sei. Die Pläne
Frankreichs seien aber dadurch nicht geändert worden.

Amtliche Verlustlisten!

Die amtliche Verlustliste Nr. 9 ist einge-
troffen und in der Geschäftsstelle des „Kreis-
blattes“ zu haben.

Evangelischer Gottesdienst.

30. August, 12. Sonntag nach Trinitatis
Vormittags 8 Uhr: Superintendent R u d l.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Bad Salschlitz.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Superintendent R u d l.

Schloß Dieberstein.

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Reich.
Mittwoch: Pfarrer Weber.

Evangelische Landeskirchliche Gemeinschaft, Butlarstraße 17.
Sonntag abends 8 Uhr Evangelisations- und Gebetsver-
sammlung. Montag und Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.
Alle, die sich in dieser ersten Zeit zum Gebet gedrungen
fühlen, laden wir höflich ein.

Kuzana

aus dem Sterberegister des Königl. Standesamts Fulda
Anmeldebücher: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vor-
mittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags,
nur für Totgebürten und Sterbefälle.

Todesfälle.

20. August. Schneidermeister Johann Schnarr 77 J. 3 Mt.
5 J. 21. August. Renner Mathias Fritz 75 J. 3 Mt. 3 J.
22. August. Franz Hölthofer, S. des Maurers Joseph Wehner
5 Mt. 2 J. Heizer-Gefrau Margaretha Karoline Jahn geb.
Röhner 58 J. 6 Mt. 5 J. 24. August. Schneiders-Gefrau Clara
Riebig geb. Richter 41 J. 11 Mt. 20 J., Josef, S. des Rottenföh-
ners a. B. Johann Schmitt zu Pilgerzell 3 J. 4 Mt. 7 J. 25. Aug.
Kusjägerin Karoline Kuppel geb. Greß 72 J. 7 Mt., Josef Ri-
chard, S. des Zimmermanns Rudolf Dellner 3 Mt. 19 J.

Wetterbericht.

Wolkig, bis heiter, trocken, tags wärmer, nordöstliche Winde.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.
Spielplan vom 29. - 31. August 1914.

Ueber dem Abgrund,
Indianer-Drama in 2 Abteilungen.

Turnübungen der Unteroffiziers-Schule in
Potsdam (interessant).

Europäisches Sklaven-Leben,
nach dem berühmten Roman von F.W. Hackländer
in 3 Teilen.

Dazu der übrige erstklassige Spielplan.

Beginn der Vorstellungen: Werktags halb 8 Uhr
Sonntags um 3 Uhr.
Während des Krieges können nur an 3 Tagen der
Woche: Samstag, Sonntag, Montag Vorstellungen
stattfinden. 572

Kaiser-Kaffee

(früher Imperial).

Samstag den 29. d. Mt.
von abends 8 Uhr ab

Vaterländischer Musikabend.

Kein Bieranschlag! 567

Bekanntmachung.

Die Rechnung über die Vermö-
gensverwaltung des Gesamtver-
bandes der katholischen Pfar-
reien in Fulda pro Etatsjahr
1913 liegt vom 29. August 1914
an zwei Wochen in der Wohnung
des Unterzeichneten zur Einsicht
offen. 568

Fulda, den 28. August 1914.

Die Verbandsvertretung.

Gramm, Stadtpfarrer,
Stellvertreter des Vorsitzenden.

Geschäftsnummer K 5/14

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das in Schlehenshausen be-
legene, im Grundbuch von Schlehens-
hausen, Artikel 104, Abteilung I,
Nr. 3, zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerkes auf
den Namen der Ehefrau des Mau-
rers Anton von Reich, Theresia
geb. Frelbel in Schlehenshausen
eingetragene Grundstück

Kartenblatt D, Parz. Nr. 173,
128

Ader, Die Rüdersäcker,
28,99 Ar, 0,45 Taler Rein-
ertrag,

am 27. Oktober 1914

vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht
an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr.
2, versteigert werden. 567

Großenlöder, den 31. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Einmach-Essig Wein-Essig

empfiehlt 504

A. Berta Sohn, Fulda
Weingroßhandlung.

An Geldspenden Vaterländischen Frauenverein und das „Rote Kreuz“

sind bei dem Unterzeichneten bis jetzt eingegangen
9194 Mark 90 Pf.

Zu dieser Summe haben folgende Vereine, Verbände u. bei-
getragen: Mark

getragen:	Mark	Jüdischer Verein „Casino“	272.11
Englisches FräuleinInstitut	10.—	Rittwoch-Regelklub im	100.—
Stammisch „L. B.“-Fulda	62.50	evangel. Gemeindehaus	32.20
Dienstags-Regelklub im	10.—	Regelklub „Gut Holz“	32.20
evangel. Gemeindehaus	10.—	Marienverein und Schut-	25.—
Militärämter-Verein	10.—	engelverein, Englisches	38.—
Fulda	10.—	Fräulein-Institut	50.—
Vaterländischer Frauen-	200.—	3. Klasse des kath. Anzeims	500.—
Verein Gersfeld	200.—	Katholischer Arbeiterverein	50.—
Verband deutscher Eisen-	180.—	Bronnzell	50.—
bahn-Handwerker und	180.—	Kriegerverein Fulda	50.—
Arbeiter Fulda,	180.—	Marianische Männer-	50.—
Sitz Berlin	180.—	Kongregation	300.—
Diözesan-Paramenten-	100.—	Elektrizitätswerk Fulda	16.—
Verein	100.—	Israelit. Gemeinde Neuhof	30.—
Regelklub der Einjährigen	50.—	Kriegerkameradschaft Fulda	100.—
hiesigen Regiments	50.—	Darlehnskasse Haimbach	74.50
Ortschaft Hofbieber	204.70	Gemeinde Rödergrund-	15.—
Arbeiterverein Lehnerz	25.—	Egelmes	30.—
Statklub Café Thiele	25.—	Mädchen-Kränzchen	1000.—
Ortschaft Langenbieber	273.50	Musikverein Gymnasium	700.—
Aus einer Sammlung von	80.—	Gesellschaft	10.—
Einwohnern des Park-	80.—	„Schwarzer Walfisch“	20.—
Hotels	80.—	Kriegerverein Neuenberg	20.—
Eisenbahn-Assistenten-Ver-	60.—	Verein für Kurzchrift	10.—
band, Ortsgruppe Fulda	60.—	Oberrealschule	8.—
Regelklub am Mittwoch,	50.—	schule in Wüstenhagen	500.—
Bahn Parkhotel	50.—	Allgemeiner Staatsseisen-	50.—
Seminarklasse des Lehre-	10.—	bahn-Verein Fulda	40.—
rinnen-Seminars	10.—	Kriegerverein Oberbimbach	40.—
Jüdischer Turnverein Fulda	182.15	Verein „Waldlust“	30.50
Damen-Kränzchen	25.—	Verein Oberbimbach	30.50
Freiadeliges St. Ballen-	300.—	Verein Oberbimbach	30.50
stein	300.—	Verein Oberbimbach	30.50
Evangel. Frauen zu Neuhof	104.66	Verein Oberbimbach	30.50
Freitag-Regelklub im	25.—	Verein Oberbimbach	30.50
evangel. Vereinshaus	25.—	Verein Oberbimbach	30.50
Außerdem hat die liberale Partei vom Jahre 1907 ihren Wahl-		Verein Oberbimbach	30.50
fonds von 688 Mark 27 Pf. dem Vaterländischen Frauenverein und		Verein Oberbimbach	30.50
dem „Roten Kreuz“ zur Verfügung gestellt, der in der oben ge-		Verein Oberbimbach	30.50
nannten Summe nicht eingerechnet ist.		Verein Oberbimbach	30.50
Von der Veröffentlichung der Namen einzelner Spender ist aus		Verein Oberbimbach	30.50
bestimmten Gründen Abstand genommen worden.		Verein Oberbimbach	30.50
Allen Gebern herzlichen Dank mit der Bitte um weitere Gaben.		Verein Oberbimbach	30.50

Prima Kalbfleisch

zum Preise 68 Pf. per Pfund
von 68 offeriert

Gustav Will.
Gemüsemarkt.

Bier

in Globus-Syphon
liefert 2997
Hauptwache.



Ballhaus.

Vorzüglichen Mittagstisch
und gutes Abendessen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Teilnahme, die
uns anlässlich des schweren Verlustes unseres für das
Vaterland gefallenen Bruders, des

Leutnants der Reserve

Landesbank-Rat Reich

zu Wiesbaden, zuzugingen, sagen wir allen hiermit
unseren herzlichsten Dank. 571

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Reich, Pfarrer.

Fulda, den 28. August 1914.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstref-
ung soll das in der Stadt Fulda
belegene, im Grundbuch von Fulda
— Band 22, Blatt Nr. 1345 —
zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Na-
men des Schlossermeisters Hein-
rich Trabert in Fulda, in all-
gemeiner Gütergemeinschaft ver-
heiratet mit Augusta geb. Sei-
ling, eingetragene Grundstück
Kartenblatt 11, Parzelle Nr. 141

Leipzigerstraße, Haus Nr. 116

= 608 Quadratmeter,

a) Bohnhaus mit Hofraum

und Hausgarten,

1152 Mark Nutzungswert,

Gebäudesteuerrolle Nr. 1811,

Grundsteuerunterrolle

Artikel 482

am 21. Oktober 1914

vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr.

76, versteigert werden. 565

Fulda, den 22. August 1914.

Königliches Amtsgericht,

Abteilung 5.

Anstricken

von Strümpfen & Socken

wird unter billigster Berechnung

bestens besorgt. 4923

Mechanische Strickerei

Leopold Katzenstein

Fulda, Mittelstraße 63.

Sanitäts-Kolonne.

Samstag den 29. d. Mt.
abends halb 9 Uhr

Bersammlung.

Wichtige Besprechungen.
Dienstanzug. 569

Als Kräftigungsmittel bei

Blutarmut & Bleichsucht

ist **Uth's Eisenlikör** ganz vor-
züglich. Ferner empfehle: **Hae-**

matogen, Somatoje, Zanato-

gen, Lebertran-Ernulion usw.

Alle anderen Nähr- und Kräfti-

gungsmittel für Kinder und Er-

wachsene werden, wenn nicht auf

Lager, sofort besorgt durch die

Drogerie „zum Krokodil“

(Inhaber G. R. Steyer)

Telephon 124 Fulda, Karlstr. 31

Mirabellen!

Eingetroffen eine große Sendung

Tannus-Mirabellen.

So lange Vorrat reicht **20**

558 Pfund

Feste Ware zum Einmachen!

G. Storch

Telephon 517. Leipzigerstraße.